

## Danksagung

---

Ich danke meinen Betreuern Levent Tezcan, Christel Gärtner und Eva Gerharz herzlich für ihre gewissenhafte Beratung, für ihre kontinuierliche Begleitung und für den regelmäßigen Austausch. Darüber hinaus danke ich meinen Kollegen des interdisziplinären NRW- Forschungskollegs *Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region (RePliR)* vom Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM) der Universität Münster für drei spannende und prägende Jahre während der gemeinsamen Promotionszeit: Heike Haarloff, Linda Hennig, André Kastilan, Anna Wiebke Klie, Martina Loth, Anna Raneck, David Rüschemschmidt, Mathias Schneider, Susanne Stentenbach-Petzold und Dilek Aysel Tepeli. Weiterhin danke ich den Koordinatoren und assoziierten Wissenschaftlern des Kollegs: Maren Freudenberg, Daniel Gerscher, Sarah J. Jahn, Astrid Reuter und Judith Stander-Dulisch sowie den Sprechern der beiden Standorte Volkhard Krech und Ulrich Willems. Auch bedanke ich mich bei Alexander-Kenneth Nagel, der mir im Rahmen des RePliR-Workshops ‚Zur Rolle von Religion in Migrationskontexten‘ wertvollen Input zu meiner Arbeit gab. Von allen Genannten habe ich lernen können und mit jedem würde ich jederzeit wieder zusammenarbeiten.

Meiner Freundin und Sozialanthropologin Constantina Rokos gebührt ein Dank für die vielen Gesprächen über meine Forschung, deren Rahmenbedingungen und ethnologische Spezifika. Meinem Mann und meinen Kindern danke ich für ihre Rücksichtnahme und den ›freien Rücken‹. Herzlich danke ich auch meinen Eltern, die mich stets unterstützt haben.

Schließlich möchte ich mich bei allen geflüchteten Familien und sozialpädagogischen Mitarbeitern bedanken, die ich im Laufe der Forschungsarbeit begleiten durfte. Die Jahre 2015, 2016 und 2017 waren geprägt von unterschiedlichen Dynamiken und Turbulenzen. Umso mehr bedanke ich mich dafür, dass sie ihre Geschichten und ihren Alltag während dieser Zeit mit mir

geteilt haben und es mir somit ermöglichten, zu verstehen, in welcher Form ›Religion‹ in ihren Leben in Erscheinung tritt und was daraufhin geschieht.

Natalie Powroznik, April 2020